

den Brief denken. Was mochte sie ihm nur geschrieben haben? Sollte denn die Brennende Liebe ganz ohne Wirkung gewesen sein, und der Totengräber hatte doch ihre große Kraft so gepriesen. Vielleicht war doch die Anna anderer Meinung geworden. Vielleicht schrieb sie ihm, daß sie beim Tanze nicht anders hatte reden können. War das schon wieder des Teufels Eingebung, wenn er so dachte? Nimmermehr. Es war die Stimme der Liebe, die so in ihm sprach. Aber das Müllerklisel? Nun ja, sie meinte es gut mit ihm, aber er fühlte sich eben mehr zu Anna hingezogen. Hastig wurde der Brief geöffnet. Häberlein las: Dem Stuhlshreiber Konrad Häberlein zu Händen. Daß ich die Feder in solcher Ocasion brauchen muß, schmerzet mich bis in die Seel. Leider ist meine Ohnberedtsamkeit dran schuld, daß ich mich nicht wohl expliciren kann, wie ich bey den Divertissement am Abendtanze Ihnen gezeiget; ich zeihe mich hiermit keines Fehlers oder Schwachheit, sondern schiebe es uff die Umstände, derohalben hinfüro ich Ihnen werde Rede stehen noch irgendwelchen Grund zu etwelchen Hoffnungen geben werde, sintemalen uffs Neue Widerwertigkeiten entstehen würden. Ich erwarte keine Antwort. Somit geschieht meine Meynungk. Den 13. July 1657. Anna Zöbiger. — Häberlein las den wunderbarlich abgefaßten Brief noch einmal und nach einer Weile zum dritten Male, obwohl er schon beim ersten Male wußte, daß nichts mehr zu hoffen war. So sollte er ihr entsagen, nachdem er sich schon mehrere Monate hindurch in sein Glück hineingelebt hatte? Von ihr lassen? Nimmermehr, mochte es kommen, wie es wollte. Sie erwartet keine Antwort. Ich werde ihr aber schreiben, und die alte Donathin soll auch das ihre dazu beitragen. Schon war er im Begriff, den Brief an Anna aufzusehen, als plötzlich sein Oheim Behle hereingestürmt kam und sagte: „Konz, weißt du es schon, daß heute Mittag ein Kurfürstlicher mit einem Steiger aus Dresden gekommen ist*)? Sie wollen deine Erzader untersuchen, möglich, daß du sie ihnen morgen zeigen mußt. Man saget auch, daß das alte Bergwerk wieder in Betrieb kommen soll. Vielleicht wird dir noch dein erhofftes Glück.“ Häberlein glaubte himmlische Musik zu hören. „Ist es denn wirklich wahr, habe ich recht vernommen? Oheim, Freudigeres konntet Ihr mir nit sagen als diese Kunde.“ Als Gevatter Behle nach kurzem Aufenthalte wieder gegangen war, machte sich Häberlein auf den Weg zur Weßschkemühle. Er mußte es dem Müllerklisel, aber auch Gevatter Grohmann erzählen, was er von Oheim Behle erfahren. Beide horchten auf, als er es ihnen mitteilte. Allzulange konnte sich der Strihlschreiber in der Mühle wegen des Stadt-Torschlusses nicht aufhalten, er hat aber Eisel, ihn ein Stück zu begleiten. Er wollte nicht, daß Eisel noch länger auf ihn böse wäre. Es gelang ihm bald, sich mit ihr auszuföhnen. Freilich ließ er in seiner Rede durchblicken, daß er sie nicht so lieben könne wie Anna. Das gute Mädchen sagte ihm in schlichten Worten, obwohl ihr das Herz dabei blutete, daß sie ihm nicht im Wege stehen wolle, wenn er dächte, mit der Bürgermeisterstochter sein Glück finden zu können, und Häberlein lehrte hochbefriedigt nach Hause zurück.

(Fortsetzung folgt.)

*) Geschichtlich.

Drei Linden

BAUTZEN

Das Haus der guten Küche!

Erstklass. gutgepflegte Aktienbiere. ff. Weine und Liköre. Vornehmer Familienverkehr. Gemütl. Gasträume, schöner geräumig. Saal, Vereinszimmer. Ruf Nr. 2750.
Neue Bewirtung. Hochachtungsvoll Walter Dieß u. Frau.

Wanderverammlung sächs. und nordböhmischer Gebirgs- und Wandervereine

am 15.—16. November 1930 in Tetschen a. E.

Hervorgegangen aus den Abmachungen im Jahre 1902, welche zur gemeinsamen Kammwegmarkierung führten, hat sich die Arbeitsgemeinschaft der Grenzvereine immer weiter und weiter ausgebreitet und dürfte gegenwärtig eine Abgrenzung erfahren haben, deren Erweiterung nicht mehr wünschenswert erscheint. Ursprünglich gehörten dem recht losen Verbände in der Richtung Ost—West folgende Vereine an: Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge, Verband Lusatia, Gebirgsverein für das nördliche Böhmen, der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz und der nordböhmisches Excursionsklub in Böhmen-Leipa, welcher letzterer in der Nachkriegszeit seinen Namen in Nordböhmisches Verein für Heimatforschung und Wanderspflge geändert hat.

Im Laufe der Nachkriegsjahre traten dann noch hinzu folgende Vereine und Verbände: die Mittelgebirgsvereine Auffsig, Leitmeritz und Lobositz, der Nordböhmisches Gebirgsvereinsverband in Teplitz, der sächsische Erzgebirgsverein, der Gebirgsvereinsverband für das Vogtland und der Gebirgsverein für das Daubaer Land. Das sächsisch-böhmische Wandergebiet ist damit vollkommen erfasst.

Der uns allen noch in guter Erinnerung verlaufenen Tagung dieser Vereinigung in Großschönau im Vorjahre folgte nunmehr beschlußgemäß die Zusammenkunft in Tetschen.

Der Verband Lusatia wurde durch folgende Vorstandsmitglieder vertreten: Vorsitzender Dr. Heinke-Zittau, Mitgliedervart Köhler-Großschönau, Wegmeister Mittel-Zittau und Alexisch-Bischofsverda als Vertreter der weltlichen Verbändevereine. Außerdem hatten noch Bischofsverda, Großschönau und Jonsdorf eigene Vertreter entsandt, so daß diesmal die Lausitz durch insgesamt 11 Herren vertreten wurde.

Die Tagesordnung lehnte sich fast vollständig an jene von Großschönau an. Am 15. November begannen unter der Leitung des Inspektor Michsch-Tetschen die Besprechungen der Wegmeister im Ratskeller der schönen und gastfreundlichen Elbestadt. Naturgemäß können bei dem gewaltigen Flächenausmaß, von der Iser bis zur Saale, nur Fragen allgemeiner Natur behandelt werden, sowie Fernwege erster Ordnung als der Kammweg, Kegelweg und der deutsche Wanderweg Saar—Schlesien. Fernwege zweiter Ordnung, wie der grüne Dreieckweg Bautzen—Trebniß oder die drei Rautenwege Liboch—Hochwald, Liboch—Bautzen und Liboch—Tanzplan wurden bereits nur flüchtig gestreift. Eine teilweise Ummarkierung dürfte in den vom tschechischen Staate enteigneten Wäldern stattfinden müssen, da nach den Ausführungen des Hauptverbandsvorsitzenden Wolfram-Auffsig nunmehr der Vertrag gegengezeichnet wurde, welcher auch den sudetendeutschen Vereinen das Markierungsrecht innerhalb derselben einräumt. Selbstverständlich müssen die von der staatlichen Forstverwaltung vorgeschriebenen Markierungsvorschriften befolgt werden, die allerdings dem Großteil der Anwesenden nicht ganz zweckentsprechend erschienen.

Um 8 Uhr abends fand der Begrüßungsabend statt. Auch dieser zeigte die bereits übliche Zusammenstellung von Gesang, Humor, Tanz, Einakter und Lichtbildvorführung, zum Teile in heimatlicher Mundart.

Professor Schick Tanz-Tetschen eröffnete den Abend und begrüßte die erschienenen Behörden und Vereine. Der Abgeordnete Grund schloß sich mit dem Willkommen namens der Stadt und Bezirk Tetschen an. Für die deutschböhmisches Vereine keine angenehme Einrichtung, wenn man bedenkt, daß sonst 12 Vereine dieses Gebietes